



Media Relations

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@sf.tv
Internet	www.medienportal.sf.tv

Die einzelnen Folgen von «Fernweh – Karibik» im Überblick

16. Juli 2010 – Trinidad und Tobago

Die siebenteilige Reisereportage «Fernweh – Karibik» startet kurz nach Mitternacht am J'Ouvert in Trinidad. Mehr als zwei Millionen Menschen feiern zu peitschenden Rhythmen zwei Tage lang die grösste Party der Welt. Aber Port of Spain, die Hauptstadt von Trinidad und Tobago, ist nicht nur am Karneval ein «Melting Pot» – ein Schmelztiegel der Kulturen: Inder, Engländer, Spanier, Afrikaner, Chinesen, Muslime, Juden, Hindus, Christen leben in diesem karibischen Babel friedlich zusammen – als Summe einer blutigen und bewegten Geschichte. Trinidad und Tobago ist das Tor zur Karibik, und das Zauberwort hier heisst «Liming» – ein Begriff, der im Duden fehlt und umschreibt, was für viele Menschen den Reiz der Karibik ausmacht: abhängen, durchatmen, alles vergessen, was nach Stress und Hektik tönt. David St. Clair führt Mona Vetsch zu den schönsten Stränden der Insel und erteilt ihr die ersten «Liming-Lektionen». Ein paar Strände weiter gibt es ein nächtliches Naturspektakel zu bewundern: In Grand Rivière im Nordosten von Trinidad kommen von März bis Juli jede Nacht über zwei Meter grosse Lederschildkröten an Land, um ihre Eier am Strand zu vergraben. Auf Tobago, der kleinen Schwesterinsel von Trinidad, besucht Beat Häner ein verrücktes Ziegenrennen und setzt dabei auf das «falsche Pferd». Reto Brennwald wird von Lord Glenconner empfangen. Der exzentrische Adlige kaufte in den 1950er-Jahren die Insel Mustique und verwandelte sie in eine internationale Jetset-Destination. Auf der Privatinsel verbringen heute Topstars wie Mick Jagger oder Elton John ihre Ferien.

23. Juli 2010 – Martinique

Mona Vetsch muss früh aufstehen, um den Fischern von Martinique über die Schultern schauen zu können. Jeweils bei Sonnenaufgang treffen sie sich zu einem Gemeinschaftsfischen am Strand. Trotz idyllischer Umgebung ist die Stimmung nicht die beste.

Einen Steinwurf vom Strand entfernt liegt die Rumbrennerei Neisson, welche einen der besten Zuckerrohrschnäpse der Welt herstellt. Dort trifft Mona Vetsch auf eine ehemals erfolgreiche Ärztin, die ihre Karriere aufgegeben hat, um den Familienbetrieb zu erhalten. Von ihr erhält Mona Vetsch den Tipp, dass es im Landesinnern einen «Canton Suisse» gebe. Und tatsächlich: Der 27. Kanton der Schweiz liegt auf Martinique. Weitere spannende Geschichten dieser zweiten Karibik-Etappe erzählen die «Fernweh»-Reporter Beat Häner, Sara Leuthold und Felix Karrer.

Seit zehn Jahren produziert eine kleine Kooperative auf der Karibikinsel Grenada selber Schokolade. Ihre dunkle Bioschokolade ist mittlerweile so gut, dass sie von einer englischen Jury mit Höchstlob ausgezeichnet wurde. Hinter der Schokoladenfabrik steckt ein umtriebige Duo: Mott Green, ein Aussteiger aus New York, und der Rastafari Edmond Brown. Zusammen gründeten sie die Grenada Chocolate Company. Zwei Jahre lang kauften sie überall auf der Welt – auch in der Schweiz – alte Maschinen auf und starteten dann mit der Produktion. «Fernweh»-Reporter Beat Häner besucht die karibischen Maîtres Chocolatiers und kostet deren Schokolade.



Auf der französischen Karibikinsel Guadeloupe sind die sozialen Spannungen zwischen Weissen und Schwarzen explodiert. Die Folge: wochenlange Streiks, welche Wirtschaft und Tourismus schädigten. «Fernweh»-Reporterin Sara Leuthold trifft den Führer der Opposition – Ely Domota – der inzwischen zum Helden vieler Menschen geworden ist. Domota erklärt, was im Inselparadies schief läuft und welche Hoffnungen er sich für die Zukunft macht.

Wer kennt schon Aracataca? Hier gibt es keinen Palmenstrand am azurblauen Meer, keine seltenen Vögel drehen hier ihre Runden, und kein legendärer Pirat versteckte hier seine Beute. An diesem Ort gibt es nur Gluthitze, Bananenstauden und einen Bahnhof, wo kein Zug mehr hält. Und doch kennen gegen 30 Millionen Leseratten diesen verlorenen Flecken Erde in Kolumbien. Denn Aracataca hat einen grossen Sohn hervorgebracht, der dem Städtchen ein unsterbliches Denkmal setzte: Gabriel García Márquez, Literaturnobelpreisträger. Mit staunenden Kinderaugen erlebte er Aracataca, hörte mit gespitzten Ohren die seltsamen Geschichten von schwebenden Menschen und grausamen Kriegen. Und Jahrzehnte später verwandelte er Aracataca in Macondo, den Schauplatz von Werden und Vergehen in seinem grossen Werk «Hundert Jahre Einsamkeit». Eine zauberhafte Reportage über einen vergessenen Ort von «Fernweh»-Reporter Felix Karrer.

30. Juli 2010 – Martinique bis Montserrat

Im Hafen von Martinique wartet Mona Vetsch lange auf die Überfahrt nach Dominica. Der Bootskapitän verspätet sich. Und als er endlich kommt, ist er betrunken. Die Moderatorin besteigt das schaukelnde Boot und schafft es heil bis Dominica – eine grüne, paradiesische Insel. Hierhin ausgewandert aus Wetzikon ZH ist auch Familie Burkard. Ihr Leben dreht sich um Sport. Dank Burkards haben heute alle 10'000 Schülerinnen und Schüler auf Dominica geregelten Turnunterricht. Eine Insel weiter sieht Mona Vetsch nur noch grau. Der Vulkan Soufrière Hills auf Montserrat spuckt heftig Asche.

St. Thomas, U.S. Virgin Islands: Auf dem karibischen Meeresboden liegen wertvolle Schätze von versunkenen Kolonialschiffen. Früher wurden die Kostbarkeiten von Piraten gejagt, heute haben es waghalsige Schatztaucher auf die Fracht abgesehen – trotz Verbots. Was auf dem Meeresboden liegt ist Kulturgut und eigentlich geschützt. «Fernweh»-Reporterin Viviane Barbieri taucht mit einem Schatzsucher in die Tiefe.

Changuinola, Panama: Bananen sind das bekannteste Exportgut aus der Karibik. US-Multis haben sich damit jahrzehntelang eine goldene Nase verdient. Unter dem Druck der Konsumenten in Europa hat sich die Bananenproduktion verändert. Sie wurde sozialer und umweltfreundlicher. Vor 25 Jahren hat Dokumentarfilmer Otto C. Honegger auf den Plantagen von Changuinola in Panama gedreht. Für «Fernweh» besucht er die Gegend ein zweites Mal.

Caracas, Venezuela: Der Schweizer Botaniker Henri Pittier erforschte im letzten Jahrhundert die Wälder von Mittel- und Südamerika, und dies derart erfolgreich, dass man Pittier gleichsetzt mit dem Naturforscher Alexander von Humboldt. Mürra Zabel und Mitja Rietbrock folgen den Spuren des fast vergessenen Schweizers.

6. August 2010 – Montserrat bis Saint-Martin

Auf Montserrat, britischem Überseegebiet, dominiert der Vulkan. Mona Vetsch tut sich schwer mit der Asche in der Luft und staunt über die inseltypische Gelassenheit. Sie trifft auf Leute, die den speien-den Berg besingen und auf Bauherren, die sich ausgerechnet am Rand der Sperrzone eine Villa bauen. Eine Flugstunde später steht Mona Vetsch auf einer Insel, aber in zwei Ländern: Saint-Martin / Sint Maarten – so gross wie der Vierwaldstättersee, ist zur Hälfte Holland und zur anderen Hälfte Frankreich. Im Portemonnaie braucht es Platz für mehrere Währungen: Euro und Antillen-Gulden. Ein ehemaliger Tourismusdirektor zeigt Mona Vetsch privates Land, das zum Verkauf steht.



Tortuguero, Costa Rica: Sein Name ist unbekannt, seine Bilder aber kennt jedes Kind.

«Stickermania»-Fotograf Thomas Marent hat unzählige Urwaldtiere fotografiert. Die Bilder wurden millionenfach auf Abziehbilder kopiert und gesammelt. «Fernweh»-Reporterin Sarah Derendinger begleitet Marent in den Regenwald und sucht mit ihm weisse Fledermäuse.

Rio San Juan, Nicaragua: Der kürzeste Weg vom Atlantik zum Pazifik führt durch das Karibische Meer, seit 1914 durch den Panamakanal, früher über den Grenzfluss Río San Juan zwischen Nicaragua und Costa Rica. «Fernweh»-Reporter Michael Hegglin auf der Suche nach den Überresten der einst wichtigsten transatlantischen Verbindung.

Saba, Holländische Antillen: Saba hat 1500 Einwohner, keine Sandstrände, kein Handynet, dafür aber den höchsten Berg der Niederlande. Henriette Engbersen, «Fernweh»-Reporterin und Holländerin, setzt sich zum Ziel, den Berg zu besteigen.

13. August 2010 – Saint Martin bis Haiti

In der Karibik leben die schönsten Frauen der Welt. Kaum ein Land hat so viele international erfolgreiche Missen wie Venezuela. «Fernweh» schaut hinter die Kulissen der glamourösen Welt der Schönheitsköniginnen und dokumentiert, wie nach knallharten Vorgaben mit Skalpell und Kalkül junge Frauen zu Missen geformt werden.

Und – auch das gehört zur Karibik – nirgendwo auf der Erde leben so viele alleinerziehende Frauen wie im Inselbogen zwischen Aruba und Kuba. «Fernweh» zeigt, wie eine Frau in den Slums von Santo Domingo für eine bessere Zukunft ihrer Kinder kämpft.

Der Reiz der Karibik sind vor allem die Randerscheinungen, die schmalen Streifen zwischen Land und Meer. Mehr als 20 Millionen sonnenhungrige Touristen suchen jedes Jahr Erholung an den traumhaften Stränden der Karibik. Einige trifft Mona Vetsch am Maho Beach in Saint Maarten. Hier spielt sich ein sonderbares Schauspiel ab: Alle paar Minuten donnert ein Jet über den schmalen Strandstreifen, landet unmittelbar hinter der Sandbank auf dem internationalen Flughafen und sorgt bei den Urlaubern für Entzückung.

In Puerto Rico warten ein paar besessene Wissenschaftler immer noch auf ein Signal. Mit dem grössten Radioteleskop der westlichen Hemisphäre horchen sie in die Weiten des Weltalls auf der Suche nach Botschaften von Ausserirdischen.

In Santo Domingo, der Hauptstadt der Dominikanischen Republik, trifft Mona Vetsch Franmil Tavarez, der sein Glück als Urimat-Vertreter versucht. Franmil ist in der Schweiz aufgewachsen und fest entschlossen, dem wasserlosen Pissoir – eine helvetische Erfindung – in der Heimat seiner Eltern zum Durchbruch zu verhelfen.

«Dass es mich gibt, ist ein Wunder», sagt Rene Kirchheimer. Sein Vater ist während des Zweiten Weltkriegs als Jude aus Nazi-Deutschland in die Dominikanische Republik geflüchtet. Dem «Fernweh» Reporter Beni Weber hat er seine Familiengeschichte erzählt.

«Fernweh – Karibik», das ist eine abenteuerliche Reise der Gegensätze – auch was die Temperaturen betrifft. Während draussen die karibische Sonne für ein tropisches Klima sorgt, sind Autobusse, Hotels und Restaurants oft bis an die Forstgrenze klimatisiert. Diese Temperaturwechsel bekommen Mona Vetsch gar nicht: Eine schwere Erkältung und ein Gang durch die Institutionen des karibischen Gesundheitswesens sind die Folge. Mit der richtigen Medizin in der Tasche geht die Reise weiter zum westlichen Teil der Insel Hispaniola, nach Haiti.

20. August 2010 – Haiti

Karibik, das sind weisse Sandstrände, Palmen und Menschen voller Lebensfreude. Aber die Karibik hat auch eine andere Seite. Armut, politische Instabilität und Naturkatastrophen machen vielen Staaten der Karibik zu schaffen. In Folge sechs reist Mona Vetsch nach Haiti. Dort trifft sie Menschen, die vom Erdbeben im Januar 2010 jäh aus ihrem Alltag gerissen wurden. So erzählt die Familie Gard,



wie sie mit dem Leben in einem Zelt fertig wird und was sie sich für die Zukunft erhofft. «Fernweh» begleitet Marise, die beim Erdbeben ein Bein verloren hat, bei ihrem ersten aufrechten Gang seit der Katastrophe. Möglich wird dies dank der Spezialisten des neuen Prothesenzentrums im Hôpital Albert Schweitzer. Direktor des Spitals ist der Schweizer Rolf Maibach. Auf seiner Arbeit begleitet ihn ein Leitspruch von Albert Schweitzer: «Du kannst nicht die Welt retten, aber du kannst einem einzelnen Menschen Hoffnung geben.» Die Filmstudentin Keziah Jean erzählt, wie sie während eines Übungsfilms vom Erdbeben überrascht wurde und die ersten Bilder der Katastrophe machte – Bilder, die um die Welt gingen. Seither dokumentiert Keziah Jean die Folgen des Erdbebens und hofft, dass ihr Land nicht wieder in Vergessenheit gerät. Im Gespräch mit Mona Vetsch erörtern der haitianische Soziologe Ely Thelot und der Schweizer Botschafter Urs Berner, warum der Wiederaufbau in Haiti kaum vorankommt. «Fernweh» reist aber auch in Gegenden Haitis, die in der internationalen Berichterstattung nicht vorkommen. Im Norden des Landes, in Cap Haïtien, trifft Mona Vetsch Broder Schutt. Er ist Hafenmeister des Privat-Resorts Labadee, wo die grössten Kreuzfahrtschiffe der Welt anlegen. Das einzige grosse Tourismusprojekt Haitis weckt ebenso viele Erwartungen, wie es Kritik hervorruft.

27. August 2010 – Kuba

Auf ihrer Reise durch Kuba übernachtet Mona Vetsch bei einem fidelen Gasthausbesitzer, der sein Pferd fast so sehr liebt wie seine Frau. In der Schweinebucht erzählt ihr ein alter kubanischer Kämpfer, wie es damals war, als die USA zur Invasion Kubas ansetzten. Und auf dem Friedhof in Havanna besucht Mona in der letzten Folge dieser Staffel von «Fernweh» seltsame Gräber, darunter jenes des treuen Hundes Rinti.

Tausend Kilometer fährt Mona Vetsch durch das farbenprächtige Kuba, bis sie in Havanna – dem Ziel ihrer grossen Karibikreise – ankommt. Dort besucht sie den Wetterpropheten José Rubiera, der für sein Leben gern ein Mal im Auge eines Hurrikans wäre. Und auf dem drittgrössten Friedhof der Welt stösst sie auf die letzte Ruhestätte einer Frau, die wegen eines Dominosteins in den Himmel gerufen wurde. Weitere Highlights aus Kuba und der Karibik von den «Fernweh»-Reportern:

Der Schweizer Erich Ritter ist ein weltberühmter Haiforscher. Auf der Insel Grand Cay auf den Bahamas betreibt er eine Haischule, wo abenteuerlustige Tauchtouristen lernen, mit Haien umzugehen. «Fernweh»-Reporter Otto C. Honegger hat diese spezielle Schule besucht und führt das Publikum in die unmittelbare Nähe dieser gefürchteten Meeres-Raubtiere.

Auf Kuba – und nur dort – lebt die Bienenelfe, der kleinste Vogel der Welt. Dieses Vögelchen ist in etwa so gross wie eine Libelle. Entsprechend schwer ist die Bienenelfe zu finden, umso mehr im dichten Wald der Zapata-Sümpfe. «Fernweh»-Reporter Bernhard Weber versucht es trotzdem.